



Bündner Tagblatt
 7007 Chur
 081/ 255 50 50
 www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 8'487
 Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

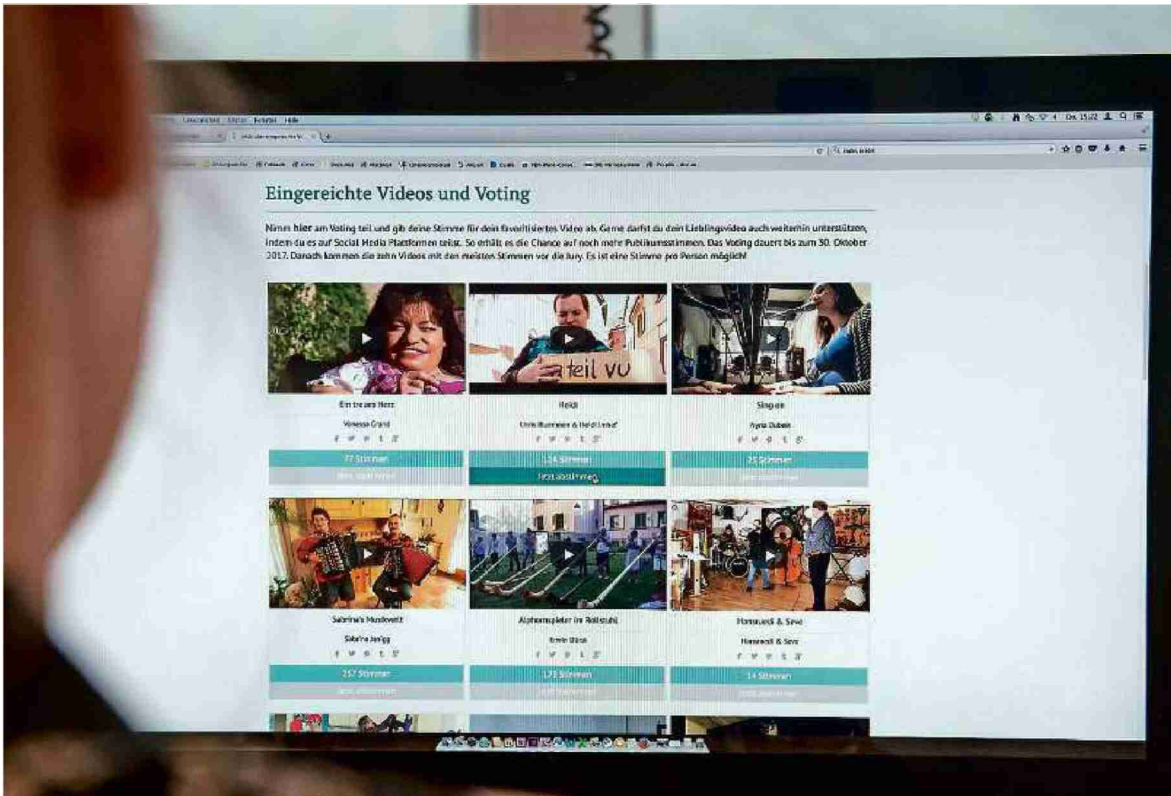
Seite: 8
 Fläche: 58'649 mm²

Auftrag: 1094349
 Themen-Nr.: 312.015

Referenz: 66688430
 Ausschnitt Seite: 1/2

Ziel erreicht bei der Kampagne «Musik unterscheidet nicht»

26 Musikvideos wurden auf «www.musik-unterscheidet-nicht.ch» eingereicht, seit Kurzem kann online abgestimmt werden. Pro Infirmis Graubünden zeigt sich erfreut und überlegt sich, die Kampagne künftig zu wiederholen.



Das Voting auf «www.musik-unterscheidet-nicht.ch» startete so fulminant, dass der Server lahmgelegt wurde. Noch bis am 30. Oktober kann für den jeweiligen Favoriten abgestimmt werden. (FOTO OLIVIA ITEM)

► STEFANIE STUDER

G

Gemeinsam musizieren, sein Talent in einem Video präsentieren und zeitgleich Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderung überwinden: Dies ist das Ziel der Kampagne «www.musik-unterscheidet-nicht.ch»,

welche im vergangenen März durch Pro Infirmis Graubünden lanciert wurde. Den Auftakt machten bekannte Bündner Musikerinnen und Musiker – darunter Hampa Rest, der gemeinsam mit Silja den Elvis-Song «Jailhouse Rock» aufgenommen hatte, sowie die Churer Musiker Gimma, Tama und Sandro Dietrich, welche sich mit dem Schulheim Chur zusammaten.

«Wir sind sehr dankbar, dass die Musiker ihre Ideen einreichten», erzählt Katrin Thuli-Gartmann, Geschäftsleiterin von Pro Infirmis Graubünden. Spannend sei aber, dass sich anschliessend auch unbekannte Talente am Wettbewerb zum Thema «Wir lassen uns nicht behindern» einbrachten. «Es wurden 26 ganz lässige Videos von ganz unterschiedlichen Menschen mit und ohne Behinderung eingereicht», erzählt Thuli-Gartmann.



Die Beiträge hätten auch sie selbst sehr berührt. Als Beispiele nennt sie ein Video, welches Schüler der Oberstufe Thusis gemeinsam mit dem Hilfsabwart mit Handicap gedreht hatten, sowie den Song, den der Musiker Chris Bluemoon seiner Schwester Heidi gewidmet hatte.

Hürde zur Teilnahme war hoch

Die Anzahl der eingereichten Beiträge bewege sich im Rahmen des Erwarteten, meint Thuli-Gartmann. Es wäre schön gewesen, noch mehr Videos zu sammeln, doch die Hürde von der Idee zur Umsetzung sei hoch. «Ich denke mir, dass viele nicht den Mut hatten, sich zu exponieren.» Dennoch zeigt sich die Geschäftsleiterin von Pro Infirmis Graubünden zufrieden mit dem bisherigen Kampagnen-Verlauf. «Die Videos haben erstens das Herz berührt und zweitens beste Werbung gemacht.» So seien über die Sozialen Medien sehr viele Leute erreicht worden. Insgesamt 15 000 Follower konnten die verschiedenen Interpretationen gemäss einer Mitteilung von Pro Infirmis Graubünden bis Ende August verzeichnen.

Server wurde lahmgelegt

Die Anzahl Besucher auf «www.mu-



«Die Videos haben das Herz berührt und beste Werbung gemacht»

KATRIN THULI-GARTMANN sik-unterscheidet-nicht.ch nahm in den vergangenen Tagen nochmals stark zu, denn seit dem 1. September läuft das öffentliche Voting. Gemäss Thuli-Gartmann wurden zu Anfangszeiten bis zu 9000 Besucher auf der Website verzeichnet. Das Voting sei damit derart fulminant gestartet, dass der Server zeitweise lahmgelegt worden sei. Mittlerweile laufe aber alles wieder in geordneten Bahnen, und die ersten Stimmen seien abgegeben worden. In Führung liegen derzeit die Oberstufe Thusis (727 Stimmen bis gestern Abend), die Giuvaulta-Band (686 Stimmen) sowie Nice O & SVA Band (297 Stimmen). Noch bis am

30. Oktober darf für den jeweiligen Favoriten online abgestimmt werden, es ist eine Stimme pro Person möglich. Eine Jury wählt anschliessend aus den zehn Videos mit den meisten Stimmen die drei Finalisten aus, die am 29. November im GKB-Auditorium in Chur präsentiert werden. Dem Sieger winkt der Pro-Infirmis-Kristall 2017.

Fortsetzung folgt?

«Im Zentrum des Votings stehen aber nicht die drei Finalisten, sondern die breite, wichtige Sensibilisierung für selbstverständliche Begegnungen von Menschen mit Behinderungen in unserem Alltag», so Thuli-Gartmann. Mit der Form des Musikvideo-Wettbewerbs hätten viel mehr Personen erreicht werden können, die sonst wenig in Kontakt mit Menschen mit Behinderung kämen. So werde nun abgeklärt, ob das ursprünglich als einmaliger Wettbewerb angedachte Projekt in Zukunft wiederholt werden solle. «Vielleicht alle zwei Jahre», meint Thuli-Gartmann. Und falls ja, dann bestimmt wieder zum gleichen Thema. «Denn Musik machen, das können sehr viele Menschen wirklich sehr gut.»